

Lieber Jens Holger,

im Namen der *Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Kirchliche Zeitgeschichte* der Evangelischen Kirche in Deutschland darf ich Dir zur Verleihung der Ehrendoktorwürde der hiesigen Universität ganz herzlich gratulieren. Wir freuen uns alle, dass Dir diese hohe Auszeichnung verliehen wurde und ich darf Dich im Namen aller Kommissionsmitglieder ganz herzlich grüßen, insbesondere von unserem 1. Vorsitzenden Christopher Spehr.

Persönlich kennengelernt habe ich Dich, Jens Holger, 1988: Auf Einladung meines damaligen „Chefs“ Prof. Dr. Joachim Mehlhausen hast Du in Tübingen einen Forschungsaufenthalt absolviert und ich habe Dich zu einem Abendessen zu uns nach Hause eingeladen. Meine Frau und ich erinnern uns noch gut an diesen anregenden Abend, an dem Du uns viel über die politische und gesellschaftliche Situation in Deinem Heimatland erzählt hast.

Zu dieser Zeit warst Du bereits seit über zehn Jahren mit der *Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Kirchliche Zeitgeschichte* eng verbunden. So erschien schon in der 1. Ausgabe der noch in hektografierter Weise erschienenen „Mitteilungen“ der Hinweis, dass von Dir in der Reihe „Arbeiten zur Kirchlichen Zeitgeschichte“ Deine Studie „Theologische Gewissensethik und politische Wirklichkeit. Das Beispiel Eduard Geismars und Emanuel Hirschs“ erscheinen wird. Ergänzend war hinzugefügt, dass der dänische Autor die Auseinandersetzungen zwischen dem dänischen und dem deutschen Theologen um die gesellschaftliche Verantwortung der Kirchen in den 1920er und 30er Jahren aufzeige.

Die enge Verbindung von Dir zur Arbeitsgemeinschaft riss danach nicht mehr ab. So hast Du gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft im Juni 1981 auf Schloss Sandbjerg bei Sonderburg eine internationale Arbeitstagung „Nordische und deutsche Kirchen im 20. Jahrhundert“ organisiert und Dich 1984 an einer Tagung zur Bekenntnissynode von Barmen aus der Sicht der lutherischen Kirchen mit einem Vortrag zum Thema „Zum Verhältnis zwischen Ökumene und Barmen, dargestellt an der Beziehung zwischen Dietrich Bonhoeffer und Valdemar Ammudsen“ beteiligt.

Die besondere Beziehung von Dir zum Geschäftsführer und späteren 1. Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft Carsten Nicolaisen zeigt sich in einem spannenden Beitrag in der 1995 erschienenen Festschrift für Nicolaisen über „Nordisches Luthertum zur Zeit des Zweiten Weltkrieges“.

Bis 2004 warst Du ständiger Gast bei den Sitzungen der Kommission, nach einer Änderung der Satzung konntest Du dann bis 2015 als außerordentliches Mitglied der Kommission regelmäßig an deren Sitzungen teilnehmen.

Selbstverständlich war Dir auch die Mitwirkung an den von der Arbeitsgemeinschaft durchgeführten Tagungen: So trugst Du 2008 auf einer Tagung über den bayerischen Landesbischof Hans Meiser über dessen Rolle „als Kirchenführer nach 1945“ vor, wobei Du deine Überlegungen mit „Beobachtungen aus ökumenischer Perspektive“ konkretisiert hast. 2009 hast Du dich an einer Tagung über „Die Politisierung des Protestantismus“ mit Überlegungen zu „Aufbruch und Polarisierung. Die Volkskirchen in den nordischen Ländern in den 1960er und 70er Jahren“ beteiligt.

Profitiert haben wir auch von Deinen Beiträgen in den „Mitteilungen“, die vor allem die besonderen Beziehungen von nordischem und deutschem Luthertum in den Blick nahmen (21/2003) oder „Neuere dänische Beiträge zur Kirchlichen Zeitgeschichte“ vorstellten (2/2009).

Nicht zufällig wurdest Du 2005 gebeten, einen Festvortrag über „50 Jahre Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Kirchliche Zeitgeschichte“ zu übernehmen und typischerweise lautete die Unterüberschrift: „Aspekte einer historischen Rückschau und Bestandsaufnahme aus internationaler Perspektive“ (24/2006).

Genau dies, die internationale Perspektive, die Sicht auf Deutschland insbesondere aus dem skandinavischen Raum, hast Du nachdrücklich immer wieder in die Arbeit unserer Kommission eingebracht und damit nicht nur unsere Arbeit enorm bereichert, sondern auch den Horizont in entscheidender Weise geöffnet. Der von Dir konsequent eingebrachte Perspektivenwechsel war ein großer Gewinn. Dafür haben wir Dir zu danken. Die Ehrenpromotion der Kieler Fakultät ist eine höchst angemessene Würdigung Deiner vielfältigen Anregungen und Impulse gerade auch für jedwede Forschungen zur Kirchlichen Zeitgeschichte.

Nochmals herzlichen Glückwunsch!